

Der Herbst naht – Altweiber, Zeit der Früchte, Vorräte und Zugvögel

Auf dieser Naturführung durch den Jüngersdorfer Wald können wir miterleben, wie sich die Natur langsam, aber sicher auf den Herbst und den nahenden Winter einstellt. An den Bäumen zeigen sich langsam die ersten bunten Blätter. Die Ahorne, Vogelkirschen und teils auch die Roteichen fallen immer opulent ins Auge. Dahinter steckt eine bestimmte Strategie der Laubbäume, um den Winter zu überstehen.

Bei passend sonnigen Wetter könnten wir auch hautnah erleben, warum diese Jahreszeit auch „Altweibersommer“ genannt wird. Denn die „spinnenden alten Weiber“ sind tatsächlich ganz faszinierende tierische Artisten!

Auch die Vogelwelt zeigt uns an, dass es bald zum großen Zeitenwechsel in der Natur kommt. Eichelhäher und Kleiber beginnen eifrig damit verschiedene Baumfrüchte wie Bucheckern und Eicheln zu sammeln. Eine sehr wichtige Funktion für den Wald! Schwalben formieren sich in großen Schwärmen zusammen und auch der beeindruckende Rotmilan segelt häufig auffallend am Himmel. Die Zugvögel schlagen alle die gleiche Richtung ein. Wer auf Insekten als Futter angewiesen ist, muss rechtzeitig in den Süden! Manche fliegen nur „kurz ums Eck“ andere sehr weit bis Südafrika! Es gibt aber auch Zugvögel, die als Wintergäste im Herbst aus dem hohen Norden zu uns kommen und bleiben, um hier unseren milden Winter zu genießen.

Werfen die Laubbäume ihre Blätter ab, zeigen sich in den kahlen Kronen mancher Baumarten ganz besondere kugelrunde Gebilde. Die immergrünen Misteln sind besondere Vertreter der Pflanzenwelt. Sie dienen Menschen für Brauchtum und entziehen den Bäumen gewaltsam Nährstoffe und Wasser. Gleichzeitig sind sie aber als Winterfutter für viele Vogelarten sehr wichtig. So wichtig, dass eine Vogelart sogar nach ihr benannt wurde. Und um hoch oben in den Kronen zu gedeihen, haben die Misteln gleich mehrere Tricks auf Lager.

Mit dem Rückgang der großen Vegetation bekommt der aufmerksame Beobachter nun auch Einblick in die Welt sehr spezieller Wohngemeinschaften, den Flechten. Sie sind Mischwesen aus Pilz und Algen, manchmal auch Bakterien als weitere Partei der WG. Flechten sind wahre Pioniere und besiedeln Mikrolebensräume, die für Moose und Gräser uneinnehmbar sind. Nacktes Gestein oder glatte Baumrinde sind für sie wichtige Lebensräume. Flechten erlauben uns auch Rückschlüsse auf die Luftqualität unserer Umgebung. Ein paar von ihnen werden wir kennenlernen.

Viele Tiere wie Amphibien, Reptilien und Insekten sind abhängig aktiv von der Außentemperatur. Sie verbringen die kalte Jahreszeit in Winterstarre in einem geschützten Versteck. Manche oberirdisch, manche unterirdisch und wieder andere sogar unter Wasser. Die sozialen Insektenstaaten der Hummeln, Wespen und Hornissen gehen nun ihrem Ende entgegen und nur die neuen Königinnen suchen sich ein Versteck für den Winter, um im Frühjahr wieder einen neuen Staat zu gründen.

Kleinere Säugetiere wie Haselmaus, Igel und Fledermaus treten ihren Winterschlaf an, während die großen Säugetiere jede Möglichkeit nutzen Energie einzusparen.

Die beginnende karge Jahreszeit bietet auch so manche Gelegenheit verschiedenen Spuren zu begegnen. Und an vielen Stellen locken Holunder, Wildrose und Brombeere mit ihren wunderbaren Früchten nicht nur tierische Feinschmecker an.

Wenn vorhanden, bitte Fernglas und Lupe mitbringen.

Bildquelle: <https://pixabay.com/>











